

Brigitta Helbig-Mischewski

## Warum heulen die „inneren Dämonen“? Metaphorik des existenziellen Vakuums in Maria Komornickas „Biesy“

### Summary

The article attends to an expressionist prose writing by the literary critic and fin-de-siècle poet Maria Komornicka (also known as Piotr Włast), a figure legendary in Polish literary history because of her spectacular gender change. Inveighing against the recent critical interpretations of “Biesy” its imagery is interpreted as an expression of an existential frustration of text's subject on the basis of the psychological findings of Viktor Frankl (Existenzanalyse/existential analysis). This frustration is characterised by a feeling of meaninglessness of one's own existence, a deficiency of inner fulfilment and of the subject's inability to transcend itself. Finally, “Biesy” is placed into biographical context. The author shows how the analysis of this very much autobiographically marked text, which points to an insoluble conflict in the life of the real Komornicka and thereby points to the subjective necessity to solve the conflict, can contribute to create a coherent biographical concept of the poet.

Mitten im verzauberten Kreis stehen, sich um die eigene Achse drehen. In diesem Kreis nicht leben können, ihn aber auch nicht überschreiten können. Ein Bild für eine ausweglose, eine unerträgliche Situation, für eine „Not ohne Lösung“ (nędza bez wyjścia, 333)<sup>1</sup>. In einer solchen Lage befindet sich das Subjekt des expressionistischen, mehr lyrisch als narrativ konstruierten Prosastückes der fünfundzwanzigjährigen Maria Komornicka „Biesy“ (Die Dämonen)<sup>2</sup>. Dieses Subjekt gibt sich als eine von der Gesellschaft völlig entfremdete junge Frau zu erkennen und erzählt in einem pathetischen, stark metaphorisierten Stil die dramatische Geschichte seiner erfolglosen inneren Kämpfe um die Selbstfindung, Selbstbestimmung und die Integration mit seiner als repressiv und geistig träge erlebten sozialen Umwelt.

Maria Komornicka, eine in der polnischen Literaturgeschichtsschreibung lange Zeit totgeschwiegene, mit einer Skandal-Aura umgebene Dichterin und Literaturkritikerin der Jahrhundertwende wurde in jüngster Zeit wiederentdeckt und zur Herausforderung der feministischen Literaturkritik in Polen. Der springende Punkt in Komornickas Biographie, der den Literaturkritikern immer wieder Kopfzerbrechen bereitet, ist ihr Geschlechtswechsel: Im Jahre 1907 entschließt sich Komornicka, wenigstens auf der symbolischen Ebene, ein Mann zu werden. Diesem Entschluss bleibt sie mit eiserner Konsequenz ihr Leben lang treu. Bis zu ihrem Tod trägt sie männliche Kleidung und verlangt, mit einem männlichen, aus der Geschichte ihres Geschlechts stammenden Namen (Piotr Włast) angesprochen zu werden. Ihre Familie ist nicht bereit oder imstande, diesen dramatischen Willensakt zu akzeptieren. So beginnt Komornickas qualvoller Weg durch Kliniken und andere Orte psychiatrischer Gewalt, welchem erst der Krieg (1914) ein Ende bereitet.

<sup>1</sup> Alle „Biesy“-Zitate aus: M. KOMORNICKA, *Utwory poetyckie wierszem i prozą*, hrsg. von M. PODRAZA-KWIATKOWSKA, Kraków 1996. Die Übersetzungen stammen von mir.

<sup>2</sup> Erstdruck in: „Chimera“ 1902, Bd. 5.